

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Kraftwerke Brusio und die Kraftübertragung nach der Lombardei.

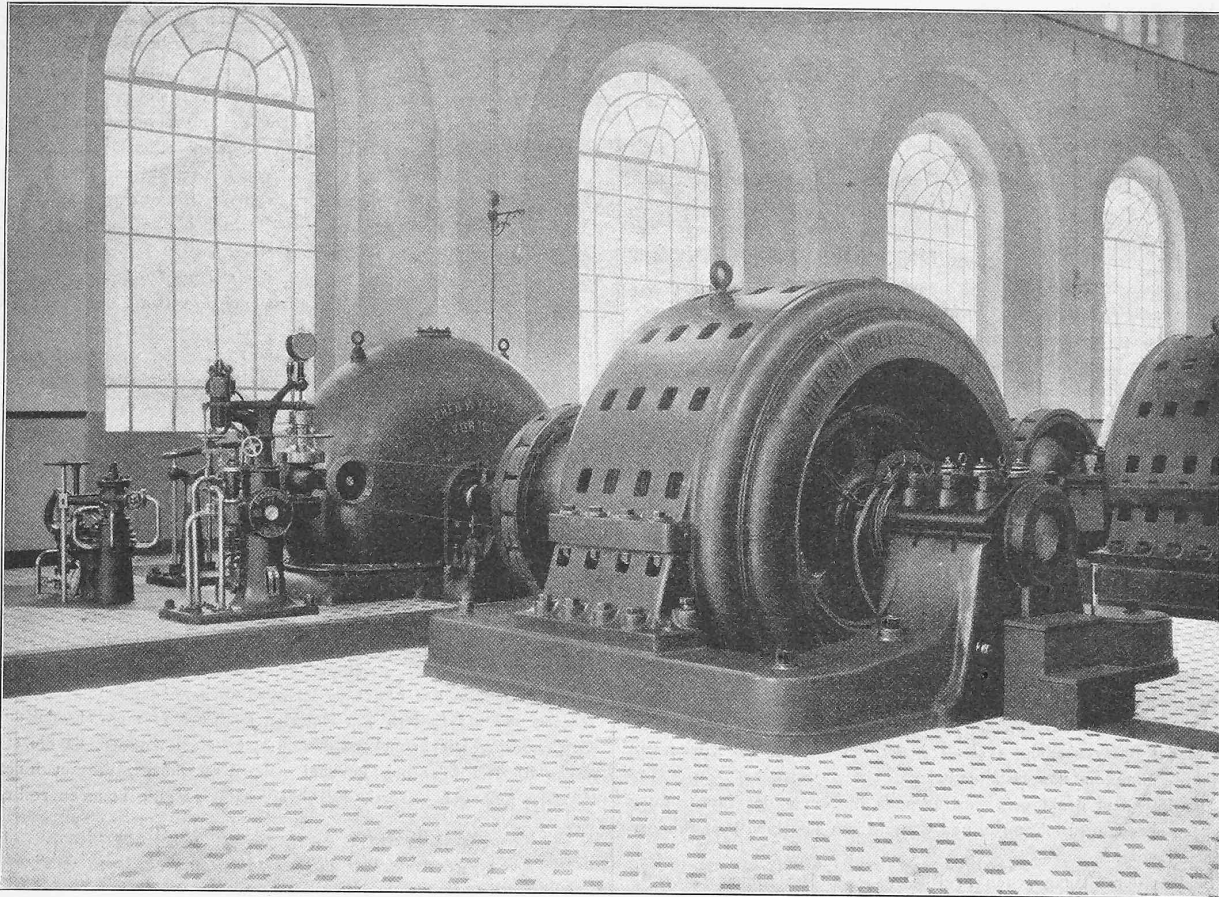


Abb. 30. Hochdruckturbine mit Drehstromgenerator. — 3000 PS. — 3000 K. V. A.

trieb übergeben werden. Wir werden in nächster Zeit eine eingehende Darstellung der Bahn und ihrer interessanten Einzelheiten veröffentlichen; Erbauerin derselben ist die *Elektrizitätsgesellschaft Alioth* in Münchenstein-Basel.

Eine Franzisturbine für 168 m Gefälle ist kürzlich mit gutem Erfolge in der Anlage Centerville der «California Gas & Electric Power Co.» in Betrieb gesetzt worden. Die Turbine leistet bei 400 Uml./Min. 9700 PS; sorgfältige Bremsversuche ergaben an Stelle des garantierten Nutzeffektes von 82,5 % einen solchen von 85,5 %. Es dürfte das Gefälle von rund 168 m wohl das grösste sein, bei dem Reaktionsturbinen bis jetzt zur Anwendung gelangt sind. Besonders erfreulich ist für uns der Umstand, dass die Turbine unter Leitung unseres Landsmannes *A. Pfau*, Oberingenieur der «Allis Chalmers Co.» in Milwaukee, auch in ihren Einzelheiten durch Schweizer Ingenieure ausgearbeitet worden ist.

Das Rhein-Glatt-Töss-Kraftwerk bei Eglisau, über das wir in den Vereinsnachrichten auf Seite 272, Band L, unter Beigabe einer Karte berichtet haben, ist von den Regierungen der Kantone Zürich und Schaffhausen gemeinsam zur Prüfung an eine Expertenkommission gewiesen worden. Diese Kommission ist zusammengesetzt aus den Herren: Ingenieur Dr. Ed. Locher-Freuler in Zürich, Ingenieur Dr. P. Miescher in Basel, Ingenieur Prof. G. Narutovicz, z. Z. in St. Gallen und Prof. Dr. W. Wyssling in Wädenswil.

Nekrologie.

† **Albert Jäger**, Präsident der Eisenbahndirektion Augsburg, ist am 13. Dezember im Alter von 60 Jahren aus dem Leben geschieden. Er war der Schöpfer der bayerischen Signalordnung, vieler Bahnhofs-Anlagen und -Erweiterungen (Verschiebebahnhöfe mit durchgehender Neigung) und wurde als Autorität auf diesem Gebiete vielfach auch bei ausserbayerischen Bahnhofs-Erweiterungen als Experte zugezogen, so s. Zt. auch in der Zürcher Bahnhofsfrage. Jäger war ein Ingenieur, der, in der Theorie wie im praktischen Betriebe gleich bewandert, auch auf dem Gebiete der Fachliteratur sich hervorragend betätigt hat.

Redaktion: A. JEGHER, DR. C. H. BAER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der V. Sitzung im Wintersemester 1907/08,

Mittwoch den 8. Januar 1908, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitzender: Präsident Prof. C. Zwicky; anwesend 98 Mitglieder und Gäste.

Der Präsident begrüsst die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und heisst die Gäste willkommen. Er macht sodann davon Mitteilung, dass Herr Ingenieur *R. Gelpke* aus Basel für einen Vortrag gewonnen werden konnte.

Nachdem Herr Ingenieur *R. Maillard* seinen für heute vorgesehenen Vortrag krankheitshalber absagen musste, hatte sich Herr Prof. *F. Präsil* zu einigen Mitteilungen bereit erklärt, wird nun aber in Anbetracht der Zusage des Herrn Ing. Gelpke für heute zurücktreten.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt, nachdem der Vorsitzende dazu bemerkt hatte, dass die Dezembernummer von «Wissen und Leben» ohne jede persönliche Absicht im Verein verteilt worden und dass ihm der Inhalt und die Anonymität des darin enthaltenen Artikels über Bundesarchitektur nicht bekannt gewesen seien.

Auf Antrag von Dr. *Baer* wird Verschiebung des Traktandums: «Festsetzung des Jahresbeitrages» beschlossen.

Herr Ing. R. Gelpke erhält das Wort für seinen Vortrag:

„Die Schiffbarmachung des Rheines bis zum Bodensee“,

worüber in der N. Z. Z. Nr. 9 II. Abendblatt ein ausführliches Referat erschienen ist. Herr Gelpke, der eifrige Förderer der Rheinschiffahrt von Strassburg nach Basel, zieht an Hand zahlreicher Karten Vergleiche zwischen der Schweiz und andern Ländern und Orten und entwickelt, durch reiches Zahlenmaterial belegt, die Begründung für ein berechtigtes Interesse der Schweiz an der Schiffbarmachung ihrer Flüsse, besonders des Rheines.

Die Schweiz mit verhältnismässig grösseren Transportstrecken für Rohmaterialien und Absatzprodukte, als die Nachbarstaaten, ist von natürlichen Wasserstrassen günstiger als viele der letztern durchzogen und mit Nord und Süd verbunden. Wenn unsere Nachbarn, besonders Bayern und Württemberg mit ungeheuerem Kostenaufwand künstliche Wasserwege (Kanäle)

bauen müssen, können wir unsere natürlichen Zufahrts- und Verbindungslinien mit viel geringern Kosten schiffbar machen. Die Fahrbarkeit des Rheins von Strassburg bis Basel ist bereits zur Tatsache geworden, diejenige der Rheinstrecke von Basel bis Neuhausen, bzw. bis Bregenz kann der Ansicht Gelpkes nach nur noch eine Frage der Zeit sein. Der Bau von Wasserwerken und die Schiffbarmachung der Gewässer muss Hand in Hand gehen, denn eins unterstützt das andere. Weitere Hindernisse für eine zukünftige Fahrbarmachung der Gewässer dürfen nicht geschaffen werden; im Gegenteil seien, wo immer möglich, die bestehenden Hindernisse zu beseitigen. Der Bund sollte durch ein wohlwogendes Wasserwirtschaftsprogramm auch in dieser Hinsicht mitwirken; die Initiative dazu müssten die Techniker geben.

An der sehr regen Diskussion beteiligten sich die Herren Prof. Fr. Becker, Prof. K. Hilgard, Ing. O. Bosshard, Ing. A. Jegher, Ing. Reitz, Ing. Weissenbach, Architekt Gros und der Vorsitzende.

Die Herren Professoren beglückwünschten ihren ehemaligen Schüler Gelpke zu dem gehaltvollen Vortrage und der darin enthaltenen reifen Arbeit, und berühren in ihren Ausführungen auch das Riesenprojekt *Caminadas*, die Kanalverbindung Genuas mit dem Bodensee, dem die Idee einer Röhrenschleuse zu Grunde liegt.

Ingenieur *Oskar Bosshard* spricht vom doppelten Vermögen, das unsere Wasserläufe bergen, als Verkehrswege und Kraftquelle, wodurch einerseits billige Ein- und Ausfuhr der Produkte, andererseits billige Verarbeitung durch die gewonnene Kraft ermöglicht wird.

Herr Ing. *A. Jegher* steht den Vorschlägen bezüglich Schweizerischer Binnenschifffahrt etwas skeptischer gegenüber. Er wünscht, und mit ihm Herr Ing. *Weissenbach*, dass diese Fragen mit etwas weniger Enthusiasmus, dafür aber auf realem Boden, mit eingehenden Berechnungen und Studien über die Bedürfnisfrage behandelt werden. Herr Prof. *Zwicky* erblickt einige Schwierigkeiten in der Kombination der Kraftwerke und Schiffshebewerke mit Hinblick auf die Berechnung der Wasserverluste. Im Uebrigen betrachtet er das Splügenkanalprojekt als kaum lebensfähig, als Konkurrent zu Gotthard-, Simplon- und Ostalpenbahn direkt verwerflich.

Der Präsident dankt dem Vortragenden im Namen der Versammlung für seine anregenden Ausführungen und wünscht ihm zu seinen Bestrebungen glücklichen Erfolg.

Schluss der Sitzung gegen 11 Uhr.

Der Aktuar: *H. W.*

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Freitag den 10. Januar 1908 fand unter dem Vorsitz des Herrn *Elskes* die VI. Sitzung in diesem Wintersemester statt. Neu in den Verein aufgenommen wurden die Herren Architekten Oberst *R. Weber*, Waffenchef des Genie, *J. Nigst* und *Padel*, alle in Bern. Ueber die Verhandlungen der Kommission zum Studium der Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben erstattete der Delegierte unserer Sektion, Herr Architekt *Joos*, Bericht. Zum grossen Bedauern unserer Sektion legte Herr Ingenieur *Elskes* infolge Wegzug von Bern sein Amt als Präsident nieder. An seine Stelle wurde der bisherige Vizepräsident, Herr Architekt *Ed. Joos*, gewählt. Herr *Joos* nahm die Wahl an und verdankte namens der Versammlung dem scheidenden Präsidenten die grossen Verdienste um das Gedeihen unserer

Sektion aufs wärmste. Als neues Mitglied des Vorstandes wurde Herr Ingenieur *A. Schafir* gewählt.

Hierauf hielt Herr Architekt *Paul Girsberger* an Hand von zahlreichen Illustrationen einen gediegenden Vortrag über: *Des Architekten Aufgabe beim Kirchenbau*. Nach Ansicht des Vortragenden haben wir es gegenwärtig besonders im Kirchenbau nicht mit einem abgeschlossenen, allgemein anerkannten, modernen Baustil zu tun, sondern wir stehen am Beginn einer neuen natürlichen Bauentwicklung. Die Zeiten, da von staatlichen Organen der Kirchenbau reglementiert wurde, liegen glücklich hinter uns, sodass der neuen Kunst durch beengende Vorschriften keine Fesseln angelegt werden. Allerdings müsse gesunden, von der Liturgie geforderten Grundsätzen nachgelebt werden, aber der Gemeinde bleibe die Möglichkeit, individuelle und traditionelle Wünsche zur Geltung zu bringen, die den Architekten nur anregen können und ihm das sichere Fundament zum Arbeitsbeginn verschaffen werden. Vor allem gebühre der Zweckmässigkeit der Anlage sorgfältigste Aufmerksamkeit und erst in zweiter Linie dem Schmuck. Die Kunst aber bringe harmonisch zum Ausdruck, was sonst mangelhaft und unbeholfen sich kundgebe. Bei kirchlichen Neubauten sei es wichtiger, dass die Gruppierung der grossen Baumassen ins Städtebild oder ins Dorf bild sich einschmiege, als dass ängstlich dem Stil eventuell guter nachbarlicher Gebäude nachgelebt werde, um grössere Harmonie zu erzielen. Andere Zeiten — andere Bedürfnisse — andere Schönheitsbegriffe und (was heutzutage neu und kräftig einwirkend hinzukommt) neue technische Mittel. Daraus ergeben sich auch andere Formen. Wir sind jetzt wieder so weit, dass robuste, gesunde Natürlichkeit allen Theaterkünsten und pruden Verschleierungen vorgezogen wird. Wir kommen wieder auf die ehrliche Art des Bauens der gothischen Zeit zurück. Zum Schlusse findet der Vortragende die gegenwärtige Neigung, Kirche und Pfarrhaus aneinander zu bauen, verwerflich. Besonders in ländlichen Verhältnissen ist der Anbau von Wirtschaftsräumen an das Pfarrhaus unvermeidlich, — das Reinigen schmutziger Wäsche und das Füttern von Hühnern gehöre aber nicht an oder unter das Kirchendach. Die heimeligen Zeiten seien eben vorüber, da die stadtberrische Klerisei öffentlich bekannt gab, dass Hühner, die im Innern des Münsters gefangen würden, der Geistlichkeit zu gute kommen sollten. *W.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht ein diplomierter *Maschineningenieur* im Alter von 28 bis 32 Jahren, mit Fabrikpraxis und elektrischen Einrichtungen vertraut, für eine grössere Fabrik der Textilbranche Deutschlands. (1534)

Gesucht ein *Ingenieur* für allgemeinen Maschinenbau. Verlangt wird absolviertes Polytechnikum und Diplom. (1536)

Gesucht zu baldigem Eintritt ein *Ingenieur (Elektrotechniker)* zur Leitung der elektrischen Betriebsanlagen für Kraft und Licht einer deutschschweizerischen Maschinenfabrik. Der Bewerber muss alle vorkommenden Arbeiten und die Prüfung von Maschinen oder Apparaten selbständig anordnen und überwachen können. (1539)

Gesucht für eine Färberei und Druckerei Süddeutschlands ein *Maschineningenieur* mit Praxis in der Anlage, Reparatur und Unterhaltung maschineller Anlagen und deren Bestandteile. Event. Lebensstellung. (1540)

Auskunft erteilt:

Das Bureau der *G. e. P.*
Rämistrasse 28 Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
27. Januar	A. Bolter, Architekt	Bischofszell (Thurgau)	Glaser-, Schreiner- und Malerarbeiten, sowie die Erstellung der Blitzableitung für eine neue Schiessanlage in Bischofszell.
29. >	Hochbauabureau	Basel	Zimmer-, Schreiner- und Glaserarbeiten für die Einrichtung von Schulklassen.
30. >	Louis Kopp, Architekt	Rorschach	Sämtliche Bauarbeiten zu einem Wohn- und Geschäftshaus in Rorschach.
31. >	J. Stärkle, Architekt	Rorschach	Zimmer-, Flaschner- und Dachdeckerarbeiten zum Schulhaus Montlingen.
31. >	Architekt Braun	Chur	Sämtliche Bauarbeiten zum Schulhausneubau in Haldenstein (Graubünden).
31. >	Joh. Meier, Architekt	Wetzikon (Zürich)	Erstellung einer hölzernen Spielhalle beim Erholungshaus Adetswil.
31. >	Gemeindebauabureau	St. Fiden (St. Gallen)	Sämtliche Arbeiten und Lieferungen zum Bau der Notkerstrasse in Heiligkreuz.
1. Febr.	Städtisches Gaswerk	Zürich, Bauamt II	Lieferung von Gusswaren für Erweiterung des Leitungszettes pro 1908.
1. >	Fr. Wehrli, Architekt	Zürich, Waldmannstr.	Lieferung einer neuen Bestuhlung für die Kirche in Birmensdorf.
1. >	Kantonsbaumeister	St. Gallen, Reg.-Geb.	Sämtliche Bauarbeiten zu zwei neuen Pavillons in St. Pirminsberg.
1. >	U. Akeret, Architekt	Weinfelden (Thurgau)	Sämtliche Bauarbeiten zum Schulhausneubau Leimbach.
5. >	Baubureau	Zürich, Röslistr. 46	Gipser- und Glaserarbeiten, Plättliböden und Linoleumsunterlage für das Sekundarschulhaus an der Riedlistr.
7. >	Direktion der Wasserversorg.	Zürich, Bauamt II	Lieferung von Gusswaren pro 1908 für die städtische Wasserversorgung.
10. >	G. Looser, Gemeinderat	Unterwasser (St. Gall.)	Erstellung der Hydrantenanlage (Länge etwa 2000 m) in Unterwasser.
10. >	Bauverwaltung	Grenchen (Solethurn)	Erstellung von Klosett-Anlagen und Maler- und Tapeziererarbeiten im neuen Schulhaus, sowie Strassen-Pflasterungsarbeiten, etwa 280 m ² , in Grenchen.
15. >	Alb. Rimli, Architekt	Frauenfeld	Bau eines Schulhauses in Langdorf.
15. >	Gemeindebauamt	Rheineck (St. Gallen)	Projektierung und Bau einer Strassenbrücke in Eisenbeton, 31 m lang, 8 m breit.
15. >	Kant. Kultur-Ingenieur	Zürich, Turnegg	Bachkorrektur und Drainage der Ried- und Steigwiesen in Henggart.
20. >	Oberingenieur der S. B. B., Kreis III	Zürich, a. Rohmaterialbahnhof	Lieferung und Aufstellung einer Lokomotivdrehscheibe von 18 m Durchmesser und 120 t Tragkraft für den Bahnhof Rapperswil.